

Grundsätzliche Überlegungen und Hinweise zu einem anderen Umgang mit dem Fluß Weißeritz in der Stadt Dresden

Zu Erkenntnissen Viktor Schaubergers und deren Umsetzung in
der heutigen Zeit

Andreas Beutel

© Andreas Beutel 2005
Pythagoras-Institut Dresden
01307 Dresden
Blumenstraße 102
Tel.: ++ 49 351 / 268 47 34
Email: dolphin@Pythagoras-Institut.de
<http://www.Pythagoras-Institut.de>

0.	<i>Einleitung</i>	3
1.	<i>Die Bewegung des Wassers</i>	3
2.	<i>Viktor Schauberger</i>	4
2.1.	Weiterführende Webverknüpfungen	5
2.2.	Weiterführende Literatur	5
2.3.	Weitere Anwendungen und universitäre Forschungen	6
3.	<i>Otmar Grober</i>	6
4.	<i>Weitere Wasserinformationsforscher</i>	7
4.1.	Masaru Emoto	7
4.2.	Ruth Kübler	8
4.3.	Peter Groß	8
5.	<i>Schlußsatz</i>	8

0. Einleitung

Eines der Probleme der Stadt Dresden, die sonst in einer relativ intakt eingebetteten Natur lebt, ist der Fluß Weißeritz, der vor ca. 110 Jahren in seinem Lauf verlegt wurde und jetzt 3 km elbabwärts von der alten Stelle in die Elbe mündet. Den Weg dorthin legt er in einem kanalartigen Bett zurück, daß nichts mehr zu tun hat mit den Gebirgstälern und seiner urwüchsigen Kraft, die er noch im oberen Lauf zeigte und ihm bzw. seinen beiden Zuflüssen die Namen rote und wilde Weißeritz einbrachte.

Etwas von dieser alten Kraft hat die Weißeritz zuletzt 2002 beim Auguthochwasser in Dresden gezeigt. Seit diesem Ereignis steht sie wieder etwas mehr im Mittelpunkt der Diskussion in Dresden, auch, weil der Fluß sich sein altes Bett gesucht hat und dabei sehr hohe Schäden entstanden sind.

Ein Teil der mit der Verlegung des Flusses und der Einrichtung der Eisenbahn zusammenhängen Probleme wurde in der früheren Abhandlung „Eine energetische Betrachtung der Probleme der Stadtteile Plauen, Löbtau, Friedrichstadt und des Weißeritzgebietes“ dargestellt die über die obige Adresse des Pythagoras Institutes zu erhalten ist.

Nun, im Frühjahr 2005, ist die Diskussion bezüglich der Weißeritz etwas weiter fortgeschritten. Leider sehen die momentanen Lösungsansätze, eine nochmalige Überflutung der Innenstadt durch die Weißeritz zu verhindern, so aus, entweder die Kanalwand zu erhöhen, oder das Flußbett zu verbreitern.

Wir wollen uns hier mit alternativen Betrachtungsweisen des Elementes Wasser auseinandersetzen, die an anderen Gebirgsflüssen Europas teilweise mit erheblichem Erfolg eingesetzt worden sind.

1. Die Bewegung des Wassers

Ein neues Naturbild, das immer mehr um sich greift, geht davon aus, daß die Natur selbst der beste Lehrmeister ist und uns alle Kräfte zeigt, welche Entwicklung ihrer inneren Natur entspricht. Schauen wir uns zum Beispiel einen beliebigen Wasserlauf an, so wird das Wasser niemals geradeaus fließen wie es Teile des neues Flußbettes der Weißeritz fordern. Immer wird sich das Wasser in der einen oder anderen Richtung verwirbeln, sich an Hindernisse anschmiegen und einen neuen Weg finden.

Einer der Hauptkritikpunkte an unserem momentanen Weltbild ist seine teilweise recht mechanische Sichtweise. Wir bauen große Kläranlagen, um das Wasser von seinen Fremdstoffen zu reinigen, aber schicken es am Ende doch wieder durch gerade Wasserrohre. Nicht zu unrecht sagen deswegen viele Wasserforscher, daß das Wasser, welches aus der Leitung strömt, zwar chemisch rein ist, aber biologisch tot.

Ein weiterer Punkt, der insbesondere bei unserem Trinkwasser eine wichtige Rolle spielt, ist die Ebene der Information. Weiter unten werden kurz einzelne Forscher angedeutet, die sich mit der Speicherfähigkeit des Wassers auseinandergesetzt haben. Hier ist nicht gemeint, chemische Substanzen zu speichern, sondern die Infor-

mation darüber. Die Homöopathie lehrt, daß Wasser eine heilende Information einer Substanz speichern kann, auch wenn es über so viele Stufen verdünnt worden ist, daß im Endwasser nur noch soviel von der Ursprungssubstanz enthalten ist, wie ein Tropfen Substanz auf alle Weltmeere verteilt.

Das biologisch tote, aber chemisch relativ saubere Wasser, daß aus unserer Leitung kommt, ist trotzdem noch Träger der Information der Stoffe, mit denen dieses Wasser auf seinem Weg in Berührung kam. Ein momentaner Erklärungsansatz namhafter Physiker für dieses Speichervermögen sieht dies in den sogenannten Clustern gegeben. Diese Cluster sind Strukturen aus Wassermolekülen, die sich zusammenballen, um eine andere Substanz zu umhüllen, diese Form aber beibehalten, auch wenn der Stoff selbst aus dem Wasser entfernt wurde. Verschiedene Ansätze versuchen deswegen über den Weg der Verwirbelung und naturgemäßen Bewegung des Wassers diese Clusterstrukturen aufzubrechen und ein lebendiges Wasser mit freier Information zu schaffen.

2. Viktor Schauburger

Ein Name, der im Zusammenhang mit der Geschichte der Erforschung der Bewegung und der Energien des Wassers vordergründig genannt wird, ist der von Viktor Schauburger (1885 - 1958), einem österreichischen Förster, der sich sehr intensiv mit der Wirkung des Wassers im Kreislauf der Natur auseinandergesetzt hat.

Daraus haben sich einige Beobachtungen ergeben, die heutigen Paradigmen im Wasserbau und dem Umgang mit der Natur im allgemeinen entgegenstehen oder teilweise auch widersprechen.

Seine Erkenntnisse wurden in manchmal etwas provokativen Formulierungen zusammengefaßt. So hat Viktor Schauburger zum Beispiel gesagt, „Wir bewegen falsch!“ Wie er darauf kommt? Ein einfaches Beispiel kann das verdeutlichen. Fast alle unsere physikalischen Bewegungsprozesse arbeiten expansiv und somit nach außen gehend. Unsere Verbrennungsmotoren arbeiten explosiv, bei allen rotierenden Teilen kämpfen wir mit der Fliehkraft, die jedes rotierende Element mit gewaltigen Kräften nach außen zieht. Diese Bewegungen aber finden wir in der Natur fast gar nicht.

Nehmen wir für ein Experiment eine Tasse Wasser mit etwas Sand darin und rühren das Wasser um, so wird der Sand nicht nach außen geworfen, wie es die Zentrifugalkraft erwarten lassen würde, sondern wir finden den Sand fein säuberlich aufgeschichtet in der Mitte des Glases. Seltsam. Die Kräfte in einem Wirbel arbeiten in der entgegengesetzten Richtung zu der von uns verwendeten Zentrifugalkraft.

Aus diesem falschen Herangehen an Bewegungsabläufe in der Technik und in der Natur ergibt sich aus meiner Sicht auch ein Großteil der Probleme mit kanalisierten Flüssen und Hochwässern. Wenn es gelingt, dem Fluß ein solches Bett zu bieten, daß er eine Energie in der Mitte des Flußlaufes, sogar über der Sohle des Bettes, konzentrieren und führen kann, erhöhen sich zum einen die Fließ- und Durchsatzgeschwindigkeiten und zum anderen nehmen die Zerstörungen und Ausspülungen am Rande des Flußlaufes ab. Ein Fluß der in einem ungeordneten Flußbett mit Hindernissen fließt, die nicht im Rhythmus des Flusses liegen, baut an jedem Hindernis einen Wirbel auf, der zuerst nach unten und zur Seite arbeitet und somit den Flußrand abträgt oder die Sohle des Bettes tiefer eingräbt. Ein lebendiger Fluß baut aber

einen Wirbel auf, der waagrecht in Fließrichtung liegt und somit nicht mehr so zerstörerisch nach außen wirkt.

Auch kann eine Zerstörung hinter einem Hindernis entweder als wütende Kraft des Wassers interpretiert werden, die wir durch noch mehr Beton oder höhere Seitenwände in Zaum halten müssen oder als verzweifelte Suche des Flusses nach einem natürlichen Lauf. Wenn wir Menschen uns wieder als Partner der Natur und unserer Umwelt begreifen, sollte es leichter sein, den zweiten Ansatz zu wählen und nach einem natürlichen Fließrhythmus in Zusammenarbeit mit dem Fluß zu suchen und ihm diese Möglichkeit zu bieten.

Als positiver Nebeneffekt wird der Fluß wieder in einem biologischen Sinne lebendiger, da er mehr Sauerstoff aufnehmen kann und die entstehenden Wirbel, Kehrwasser und Aufwärtsströmungen Fischen einen Weg bieten, sich zu neuen Laichplätzen vorzuarbeiten und in Kontakt mit der Energie des Flusses zu kommen.

2.1. Weiterführende Webverknüpfungen

Als erste Anlaufstelle für Material und Schulungen zum Thema Viktor Schaubberger gilt die PKS Schule in Bad Ischl / Österreich. Sie wird betrieben von der Familie Schaubberger, bzw. deren Nachfahren. Im Netz ist sie hier zu finden :

<http://www.pks.or.at/>

Eine Kurzbiographie zu Viktor Schaubberger ist dort ebenfalls zu finden:

<http://members.aon.at/pks.or.at/bio-vs.html>

Der Seite „Aktuelles“ enthält die neuesten Entwicklungen aus verschiedenen Anwendungsbereichen der Forschung.

2.2. Weiterführende Literatur

Als Einstiegsliteratur in das umfangreiche Werk Viktor Schaubergers ist folgendes Buch zu empfehlen:

Callum Coats, "**Naturenergien verstehen und nutzen**"

Omega Verlag Bongart-Meier; April 1999

ISBN: 3930243148

Es ist ein umfassender Überblick über Schaubergersche Forschungen und Erkenntnisse. Auch und gerade als Naturforscher sollte man es gelesen haben, um sich zumindest eine andere Perspektive des Wasserkreislaufes und des Wassers generell für das Leben und die Erde anzusehen. Es ist normal in jeder Buchhandlung zu bestellen.

Etwas einfacher geschrieben, aber nicht weniger interessant ist folgendes Buch:

Olof Alexandersson , "Lebendes Wasser"

W.Ennsthaler Verlag , Februar 2003 , ISBN 3-85068-377-X

2.3. Weitere Anwendungen

Eine Ableitung Schaubergerscher Erkenntnisse in die Praxis der Fluß- und Geschieberegulierung ist hier zu finden:

http://www.digiwater.at/@digiwater/schauberger_flashsite/index.htm

2.4. Universitäre Forschungen

Im Studienjahr 2002/2003 ist am "Leichtweiß-Institut für Wasserbau" / TU Braunschweig, eine erste Vertiefungsarbeit zu Viktor Schaubberger abgenommen worden. Eingereicht wurde die Arbeit "**Wasserbau nach Viktor Schaubberger**" von Klaus Koll am Institut für Wasserbau und Gewässerschutz, Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich.

Sie enthält eine fundierte Gegenüberstellung von herkömmlicher Flußverbauung einerseits, Bestrebungen zur "Renaturierung" andererseits - und dazu als vollkommen eigenständigen Weg die Vorschläge Viktor Schaubbergers, Fließgewässer zu regulieren.

Im September 2003 wurde eine zweite Studienarbeit, betreut von Dipl.-Ing. Matthias Mende, vorgelegt von cand. Ing. Anne Müller-Jahreis:

**"Zum Einfluß der Wassertemperatur auf die Wasserbewegung und den Sedi-
menttransport"**

Für Fragen zu diesen Arbeiten ist zuständig:

Leichtweiß-Institut für Wasserbau der TU Braunschweig
Abt. Wasserbau und Gewässerschutz, z. Hd. Dipl.-Ing. Matthias Mende
Beethovenstr. 51A
D 38106 Braunschweig

3. Otmar Grober

Ein weiterer Name, der im Zusammenhang mit neuen Wegen im Flußbau gebraucht wird, ist der von Otmar Grober. Er gilt heute als ein hervorragender Kenner der Energien im Flußlauf, der diese kenntnisreich und praktisch im Flußlauf umsetzen kann. Auch in Zusammenhang mit der Flut vor zwei Jahren wurde seine Arbeit hier in einem Fernsehbeitrag des MDR gewürdigt. Erst Anfang Februar 2005 war er wieder Thema einer Fernsehsendung auf ARTE zum Thema Wasser.

Unter dem Stichwort seines Namens, sind im Netz zahlreiche Quellen zugänglich. Als Kurzeinführung seien folgende Seiten angeführt.

<http://www.3sat.de/3sat.php?http://www.3sat.de/nano/cstuecke/33695/>

<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/10/0,1872,1015882,00.html>

Seminare mit Otmar Grober werden teilweise über die oben genannte PKS organisiert. Sicher läßt sich über diesen Weg auch ein Kontakt herstellen, der vielleicht zu der "Weißeritzdiskussion" in Dresden einen Beitrag leisten kann.

4. Weitere Wasserinformationsforscher

Der Vollständigkeit halber seien hier noch kurz ein paar Namen aufgeführt, die sich mit weiteren Themen der Wasserinformation, der Wasserbewegung und Aufbereitung auf natürlichem Wege beschäftigen.

Für weitere Fragen steht der Autor dieses Überblickes jederzeit gerne zur Verfügung.

4.1. Masaru Emoto

Der Japanische Forscher Masaru Emoto wurde vor kurzem bekannt durch seine Forschungen, Wässer unterschiedlicher Herkunft einzufrieren und auszukristallisieren. Dabei ließen sich signifikante Unterschiede in der Kristallstruktur feststellen zwischen naturbelassenen Flußläufen und Wasserproben aus eingegengten Flußbetten. Ein Kristall aus natürlich bewegtem Wasser zeigt sehr viel klarere Strukturen, die wir von Schneeflocken gewöhnt sind, als ein verunreinigtes oder totes Wasser.

Ein weiteres Feld seiner Arbeit erstreckte sich darauf, daß auch die auf das Wasser aufgeprägte Information einen Einfluß auf das Formwachstum besitzt. Etwas, das der Name In-Form-mation schon sagt.

Hier seien zwei seiner Bücher genannt, die ebenfalls über den regulären Buchhandel zu beziehen sind:

Masaru Emoto, „**Die Botschaft des Wassers**“
Koha Verlag; Mai 2002
ISBN: 3929512211

Masaru Emoto, „**Die Antwort des Wassers**“
Koha Verlag; November 2002
ISBN: 3929512939

4.2. Ruth Kübler

Ruth Kübler hat einen ähnlichen Weg wie Masaru Emoto beschritten. Ihr Untersuchungsansatz ist, Wassertropfen unterschiedlicher Quellen und Informationen trocknen zu lassen und so zu beobachten und fotografisch zu dokumentieren, welchen Einfluß die Information des Wassers auf die entstehenden Formen hat.

Frau Kübler ist hier in Dresden bereits im Rahmen des URANIA Vortragszentrums mit Ihren Arbeiten präsent gewesen.

4.3. Peter Groß

Stellvertretend für verschiedene Ansätze, die Clusterstrukturen des Wassers aufzubrechen und ein lebendiges Trinkwasser zu erzeugen, seien die Arbeiten von Peter Groß angeführt.

Weitere Informationen zu seiner Arbeit finden sich auf der Netzseite:

<http://www.giewasser.de>

5. Schlußsatz

Auch wenn ich vom Grundansatz zu der Meinung tendiere, der Weißeritz wieder ihr altes Bett zu geben, sehe ich natürlich auch den großen Aufwand und die möglichen wirtschaftlichen Erfordernisse. Ich würde mich freuen, wenn die oben angeführten Quellen aber einen Impuls geben können, dem Fluß wieder etwas Leben zu geben und eine bessere Integration in die Stadt und deren Natur zu gewährleisten.

Zumindest sehe ich in der Fragestellung nach der Entschärfung des Weißeritzknicks und der Flußsituation einen guten Ansatz, etwas von der Natur und deren Erfordernissen im Zusammenleben mit den Menschen zu lernen.